

1. Record Nr.	UNISA996308783503316
Autore	Schulz-Nieswandt Frank
Titolo	Menschenwurde als heilige Ordnung : Eine Re-Konstruktion sozialer Exklusion im Lichte der Sakralitat der personalen Wurde / Frank Schulz-Nieswandt
Pubbl/distr/stampa	Bielefeld, : transcript Verlag, 2017
ISBN	3-8394-3941-8
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (244 pages)
Collana	Kulturen der Gesellschaft ; 28
Classificazione	MD 4700
Disciplina	261.83315
Soggetti	Sozialpolitik; Inklusion; Personalitat; Grundrechte; Sakularitat; Humanismus; Menschenwurde; Zivilisation; Ernst-Wolfgang Bockenforde; Jurgen Habermas; Hans Joas; Giorgio Agamben; Paul Tillich; Romano Guardini; Politik; Mensch; Ethik; Soziale Ungleichheit; Menschenrechte; Soziologie; Social Policy; Inclusion; Personhood; Fundamental Social Rights; Secularity; Humanism; Human Dignity; Civilisation; Politics; Human; Ethics; Social Inequality; Human Rights; Sociology
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di bibliografia	Includes bibliographical references.
Nota di contenuto	Frontmatter 1 Inhalt 5 Vorwort 7 I. Einleitung 11 II. Weitere Zugänge 31 III. Soziologie der Exklusion 49 IV. Anthropologie und Rechtsphilosophie der Personalitat 57 V. Humanismus gottloser Onto-Theologie 111 VI. Angst und Methode in der Wissenschaft 157 VII. Verwendungskontext in der Hochschullehre 161 VIII. Zusammenfassung und Ausblick in sozialpolitischer Perspektive 163 Schlussbemerkungen 175 Anhang 1: Strukturgleichheit von rawlsianischen Pareto-Lösungen und kantischem Sittengesetz 179 Anhang 2: Sozialontologie als nachmetaphysische Metaphysik des Sozialen 183 Anhang 3: Das Problem der Hermeneutik 187 Literatur 189
Sommario/riassunto	Die Wurde des Menschen ist unantastbar - dieses unbedingte Recht ist volker-, europa- und verfassungsrechtlich verbürgt. Dass die Wurde des Menschen jedoch auch im sakularisierten sozialen Rechtsstaat letztendlich eine heilige Ordnung ist, kollektiv religios geglaubt werden muss und sich nicht in einem rationalen Diskurs hinreichend

wahrheitsfähig erweist, zeigt Frank Schulz-Nieswandt im Rekurs auf Bockenforde, Habermas, Joas und Agamben. Im Anschluss daran entfaltet er die Idee einer gottlosen Ontotheologie eines existenzialen personalistischen Humanismus, den er mit Verweis auf Paul Tillich und Romano Guardini zugleich gegen jeden Übergriff einer autoritären Theo-Dogmatik supranaturalistischer Art verteidigt.

»Das Buch [ist] allen, die zu sozialetischen Fragen arbeiten und forschen, zu empfehlen.« Nausikaa Schirilla, www.socialnet.de, 04.01.2019
